Bund
Evangelisch-Freikirchlicher
Gemeinden
in Deutschland K.d.ö.R.

BAPTISTEN
Evangelisch.
Frei. Kirche.

CHRISTUS FORUM DEUTSCHLAND

Material für den Israelsonntag am 8. August 2021

Der Fachkreis des BEFG „Christen und Juden“ bereitet für jeden Israelsonntag (10. Sonntag nach Trinitatis oder an einem anderen Sonntag) ein Material zur Gottesdienstvorbereitung vor. Der Fachkreis hat in diesem Jahr **Pastor Dr. Stefan Stiegler** darum gebeten. Stefan Stiegler war von 1991 bis 2006 Professor für Altes Testament und Rektor am Theologischen Seminar Hamburg / Elstal (jetzt Theologische Hochschule Elstal) und von 2006 bis 2020 Vorstand des Albertinen-Diakoniewerkes in Hamburg. Seine exegetischen und meditativen Bemerkungen zum „Höre Israel“ (Dtn 6,4-9) stellen wir Euch hiermit gerne zur Verfügung. Mit dem ausgewählten Text reflektieren wir eines der wichtigsten Gebete im Judentum und lernen gemeinsam, woran man es merken könnte, wenn wir Gott ganz lieben.

Wir empfehlen auch in diesem Jahr die Arbeit von **„Dienste in Israel“** mit einer **Spende/Kollekte** zu unterstützen. Unser Versöhnungsdienst in Israel sendet 21 Personen im Jahr 2021 nach Israel und wir freuen uns, dass dies unter Pandemiebedingungen möglich ist. Ein Volontariat in Israel ist für sechs, neun oder zwölf Monate möglich. Aufgrund der Zunahme an rechtsextremer Gewalt in Deutschland und der Situation in Israel ist ein Versöhnungsdienst ein Zeichen der Hoffnung.

Dienste in Israel
Die Brückenbauer

Gerne weisen wir noch einmal auf die **Ausgabe HERRLICH** hin, die wir zum Thema „Juden begegnen“ letztes Jahr herausgebracht haben. Es ist als download kostenlos abrufbar oder im GJW Elstal als Printprodukt zu bestellen.

Zum Fachkreis gehören aktuell der Theologiestudent Benedikt Skorzenski, die BEFG-Referentin Jasmin Jäger, die Professoren der Theologischen Hochschule Elstal Dr. Dirk Sager und Dr. Carsten Claußen und Dozentin Deborah Storek, Dr. Harm-Gerd Lüers (Oldenburg), Pastor i.R. Roland Fleischer (Hamburg), Pastor Ralph Zintarra (Nienburg) und Pastor Dr. Michael Rohde (Hannover).

Schreibt uns gerne, wenn Ihr den Israelsonntag gefeiert habt oder richtet Wünsche an den Fachkreis. Der Fachkreis trifft sich Mitte September 2021 wieder und wir nehmen Rückmeldungen gerne auf. Gott stärke die respektvolle Begegnung und Auseinandersetzung mit dem lebendigen Judentum in Deutschland und schenke inspirierende Gottesdienste!

In herzlicher Verbundenheit und im Namen des Fachkreises
grüßt Michael Rohde

E-Mail: m.rohde@gemeinde-walderseestrasse.de
PS: Alle Infos und Materialien des Fachkreises finden sich hier:
www.befg.de/fachkreis-christen-und-juden

ISRAEL Sonntag 2021

Exegetische und meditative Bemerkungen zu Dtn 6, 4-9

Das **Schma Jisrael** (hebräisch שְׁמַע יִשְׂרָאֵל *šma' yiśra'el*, deutsch ‚Höre, Israel!') wird in der nichtjüdischen Literatur häufig als *jüdisches Glaubensbekenntnis* bezeichnet. Das Schma Jisrael gehört zu den wichtigsten Gebeten des Judentums. Es ist benannt nach den Anfangsworten eines Abschnitts aus der Tora 5. Mose 6,4–9 und ist ein zentraler Bestandteil des Abend-, des Nacht- und Morgengebets. Innerhalb der Gebete ist mit dem Schma Jisrael die Rezitation von drei Abschnitten aus der Tora sowie den vorausgehenden und nachfolgenden Lobsprüchen gemeint (Anlage 2).

Es mit diesen Lobsprüchen zu lesen gibt dem Text einen ganz wunderbaren doxologischen Glanz: Es ist die Freude und Begeisterung zu spüren: Gott, unser Gott, der Einzige, hat uns gerettet, hat sich unser erbarmt und uns herausgeführt aus dem Sklavenhaus Ägypten und uns die TORA geschenkt! Was für eine Wonne, was für eine Freude, was für ein Jubel.
Denn:

Wahr und fest, begründet und beständig,
gerade und verläßlich, geliebt und lieb,
anziehend und voll Anmut, ehrfurchtgebietend und mächtig,
wohlbereitet und willkommen, gut und schön
ist dieses Wort über uns immer und ewig.

Was für eine tragische Entscheidung Martin Luthers, in seinem Katechismus den wichtigen Nebensatz aus dem ersten Gebot zu streichen, weil „*wir Christen keine Jüden seien*", wie er feststellte, den Nebensatz, der theologischer Hauptsatz ist: „der dich herausgeführt hat aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus …"

Bei Luther lautet das erste Gebot verkürzt:

Ich bin der HERR, dein Gott. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

So steht es nicht in der Bibel. In der TORA heißt es zweimal (2. Mo 20,2 und 5. Mo 5,6):

Ich bin der HERR, dein Gott, der dich herausgeführt
hat aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus.
Du wirst doch wohl keine anderen Götter haben neben mir.

Ich hab dich doch gerettet, ich hab dich doch befreit. Also bleib mir treu …

Wenn man den Dekalog unter dieser Rettungsüberschrift liest, bekommt er einen anderen Klang. Genauso ist das mit dem Schma Jisrael – man muss es mit den Lobsprüchen lesen, dann bekommt es einen anderen, ganz wunderbaren Klang.

Der zweite Satz, nach der Aufforderung „HÖRE ISRAEL", ist eine Nominalkonstruktion und man kann trefflich darüber streiten, ob es sich um einen oder zwei Nominalsätze handelt. Das schlägt sich dann in den Übersetzungen nieder:

- Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. (Einheitsübersetzung)
- Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einer. (Luther 2017)
- Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein. (Rev. Elberfelder)
- Höre, Israel: Der HERR, unser Gott, ist der einzige HERR. (Zürcher)

Jedenfalls aber geht es um eine Aussage des Monotheismus: Gott ist einer und neben ihm gibt es keinen. Das wird z.B. im Mittelteil des Jesajabuches ausführlich erörtert: Jes 40, 12-26; 41, 21-24; 42,8; 43, 8-13 – bitte nachlesen.

Wer allerdings einen strengen Monotheismus behauptet, muss erklären, woher das Unheil kommt, denn es gibt ja dann keinen negativen Gegengott, der für das Böse verantwortlich gemacht werden kann. So kann Amos 3,6 feststellen: „Geschieht etwa ein Unglück in der Stadt, und der HERR hat es nicht verursacht?“

Inwieweit allerdings die Theodizeefrage an diesem Israelsonntag im Gottesdienst eine Rolle spielen sollte, muss jeweils vor Ort entschieden werden. M.E. sollte sie nicht im Mittelpunkt stehen.

Das Material aus der Arbeitsmappe 2 der Reihe „Auf den Spuren der Parascha – Ein Stück Tora – Zum Lernen des Wochenabschnitts“ von ‚Yehuda T. Radday, Frankfurt 1991 gibt einen schönen Einblick in die jüdische Debatte des Schma Jisrael (beim Autor per Mail auf Anfrage erhältlich), behandelt nur den ersten Vers unseres Textes. Auch das scheint mir für den Israel Sonntag etwas zu eng – deshalb hier nun die weiteren Verse des Schma Jisrael:

> 4 Höre, Israel, der HERR ist unser Gott, der HERR ist einzig!
>
> 5 Und du wirst lieben den HERRN, deinen Gott, mit deinem ganzem Herzen
> und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen.
>
> 6 Und es werden die Worte, die ich dir heute gebiete, auf deinem Herzen sein.
> 7 Und du wirst sie deinen Kindern wiederholen und davon reden,
> wenn du sitzt in deinem Hause und wenn du gehst auf dem Wege
> und wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.
>
> 8 Und du wirst sie zum Zeichen auf deine Hand binden,
> und sie werden dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein.
> 9 Und du wirst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.

Nur das erste Wort V4 ist grammatisch ein Imperativ: HÖRE – der wird gefolgt von SIEBEN Formen, die grammatisch exakt *perfect consecutivum* heißen, das ist eine spezielle hebräische Verbform, die ihren Ort im Konditionalgefüge hat: Wenn eine conditio erfüllt ist, dann folgen die anderen Dinge darauf. Hier: Wenn Israel hört, dann wird es auch den HERRN lieben, die Worte zu Herzen nehmen, sie den Kindern wiederholen, davon reden und sie als Merkzeichen auf Hand, Stirn und Tore schreiben.

Deshalb habe ich einmal alle Verben mit Formen von WERDEN im Sinne von WOLLEN, statt von SOLLEN übersetzt.
Und wieder entsteht ein anderer Klang, wenn klar ist, dass diese Weisungen Folgen des Bekenntnisses sind – ähnlich dem ersten Gebot des Dekalogs: Wenn Gott uns errettet hat, dann werden wir uns auch nach seinen Weisungen richten.

Das Gebot der Gottesliebe ist uns aus den Evangelien bekannt (Mt 22,37; Mk 12,30; Lk 10,27). Hier allerdings fehlt das Gebot der Nächstenliebe, das in der Tora einen anderen Ort hat, nämlich Levitikus 19, 18. Hier geht es nur um die Gottesliebe, die drei Dimensionen hat:

1. **Das ganze Herz** – das ist der ganze Wille, der ganze Verstand, die ganze Entscheidungs-kraft des Menschen. Das Herz ist im AT und im alten Orient niemals

der Sitz der Gefühle – das sind die Nieren. Das Herz ist der Ort des Verstehens und des Wollens, das Personal-zentrum, das Cockpit einer Persönlichkeit. Hier fallen die Entscheidungen nach sorgfältigem Nachdenken. (Wenn es in der Weihnachtsgeschichte Luk 2,19 heißt, dass Maria alle die Worte in ihrem Herzen bewegte, heißt das nicht, dass die eine melancholische Anwandlung hatte und vor Rührung Tränen in den Augen, sondern dass sie nachdachte und überlegt, das das wohl alles zu bedeuten habe.)

Gott mit ganzem Herzen lieben heißt also, ihn zu lieben mit meiner ganzen intellektuellen Kraft, meinem Willen und meinem ganzen Denken.

2. **Die ganze Seele** – hebräisch *näfäsch* – eigentlich *die Kehle* – bedeutet Lebendigkeit, Vitalität und Lebensfreude, meint das Ein- und Ausatmen und hat damit den Aspekt der Bedürftigkeit, des Begehrens und Verlangens, nicht nur nach frischer Luft, sondern auch nach Liebe und Nähe und Zärtlichkeit. (vgl. Sprüche 27,7: Der hungrigen *näfäsch* ist alles Bittere süß, aber eine satte *näfäsch* tritt den Honig mit Füßen.)

Gott mit der ganzen Seele lieben bedeutet also, mein ganzes Begehren auf ihn ausrichten und ihm meine Gefühle zu schenken, bei ihm aus- und einatmen.

3. **Das ganze Vermögen** – das ist in Deutsch so schön doppeldeutig: Vermögen kann Fähigkeit bedeuten oder auch Geld. Mit beidem sollen und wollen wir Gott lieben, mit allen unseren Fähigkeiten und mit dem Mammon. Dass man Gott liebt, muss sich auch im Portemonnaie bemerkbar machen.

Man könnte so zusammenfassen:

> Höre, Israel, JHWH ist unser Gott, JHWH ist einzig!
> Und du wirst JHWH, deinen Gott, lieben
> mit allen deinen intellektuellen und rationalen Fähigkeiten,
> mit deiner ganzen Vitalität und Lebenskraft
> und mit allen deinen Fähigkeiten und deinem Gesamtvermögen.

Und woran merkt man das?

1. **Die Worte werden auf deinem Herzen sein** – oder in deinem Herzen?
Etwas „auf dem Herzen haben“ könnte auf einen alten Brauch hinweisen, dass man ein Amulett oder Rollsiegel um den Hals trägt und es so auf der Brust, also *auf* dem Herzen hat. Aber es kann auch gemeint sein, dass man etwas im Herzen hat – nämlich auswendig kann – weil es „auf die Tafeln des Herzens geschrieben“ ist (Sprüche 3,3).

2. **Du wirst sie deinen Kindern und dir selbst immer und immer wiederholen.**
Du wirst sie leise oder laut hersagen – das ist die beste Methode, sie auswendig zu lernen.
Diese Worte – das ist mindestens das Schma Jisrael – aber vielleicht auch der Dekalog oder andere Teile der Tora, oder einige Psalmen … Wieviel Bibeltexte können wir heute auswendig? Hoffentlich mindestens Psalm 23!!!

Luther 2017 – und viele andere auch – übersetzen: „und sollst sie deinen Kindern einschärfen…“ Martin Luther 1545 sagte: *und solt sie deinen Kindern scherffen* – und schreibt an den Rand: *scherffen, das ist immer treiben und üben.*

Das hebräische Verb hat dieselbe Wortwurzel wie das Wort *Jahr* – also etwas, was wieder und wieder geschieht – wie beim Schärfen eines Messers muss man wieder und wieder mit dem Wetzstein über die Klinge fahren. In der Aussage hier aber steht nicht das *Einschärfen* im Sinne von *Eintrichtern* im Vordergrund, vielleicht noch mit der Androhung von Strafe und Gewalt, sondern das schlichte Wiederholen. Denn was man immerzu wiederholt, das hat man dann auch irgendwann intus. (Deshalb lernt man ja auch Liedertexte schneller auswendig als Bibelstellen.)

Denn nicht nur der nachwachsenden Generation soll man diese Worte wiederholen, sondern eben auch sich selbst – wie es Psalm 1 so schön beschreibt:

Wohl dem, der nicht dem Rat der Frevler folgt,
den Weg der Sünder nicht betritt und nicht am Sitz der Spötter sitzt.
Sondern an der JHWH TORA hat er seine Freude,
seine TORA murmelt er Tag und Nacht.
Der ist wie ein Baum, gepflanzt an den Wasserkanälen,
der Frucht bringt, wenn es Zeit ist, und dessen Laub nicht welkt.
Und alles, was er tut, das gelingt.

3. **Du wirst diese Worte als Zeichen auf Hand und Stirn binden und auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.**

Das ständige Wiederholen der Worte der Tora wird flankiert durch die Gebetsriemen und die Mesusa (Abbildungen):
Die kleine Kapsel auf der Stirn und an der Tür bzw. am Eingangstor enthält die Worte des Schma Jisrael – in Hebräisch selbstverständlich.

Norbert Lohfink hat Dtn 6,7 übersetzt: „**Diese Worte sollst du summen**“ und verweist auf eine mögliche ethymologische Verbindung von den hebräischen Begriffen *dabar* – Wort, Reden und *d^{e}borah* – Biene. (vgl. KBL^{3} 201 und ThWAT II, 101f) [1]

Psalm 1 bestätigt diesen Gedanken, denn auch hier ist nicht – wie manchmal fälschlich übersetzt – vom Nachdenken die Rede, sondern vom **Nachsprechen**, vom Murmeln der Tora Tag und Nacht. Das hebräisch Verb *hgh* wird auch verwendet für das Gurren der Taube, was ja auch ständig wiederholt wird.

Hier könnte man liturgisch im Gottesdienst einen Psalm – z.B. Psalm 1 – miteinander sprechen, murmeln, also wiederholen in der klassischen Form, dass ein Liturg vorspricht und die Gemeinde jeweils Zeile für Zeile – bzw. Abschnitt für Abschnitt nachspricht (Anlage 3).

[1] Norbert Lohfink, „Diese Worte sollst du summen“. Dtn 6,7 – ein verlorener Schlüssel zur meditativen Kultur Israels. Studien zum Deuteronomium und zur deuteronomistischen Literatur (Stuttgarter Biblische Aufsatzbände (SBAB) 20, 1995, 181-204.

Und in der Predigt könnte die Bedeutung des Auswendiglernens erörtert werden, denn nur, was man auswendig kann, hat man auch inwendig. Und nur, was man inwendig hat, lebt wirklich in einem.

Viele schwerstkranke Patienten oder Gefangene berichten, dass in den allerdunkelsten Stunden einer Chemotherapie, bei völliger Isolation auf Intensivstation oder im Gefängnis sie die Liedtexte und Bibelworte getröstet und getragen haben, die sie sich auswendig hersagen konnten.

Aber alles Auswendiglernen, alles Murmeln und Summen beginnt mit dem HÖREN. Hier sollte der Schwerpunkt des Gottesdienstes liegen.

HÖREN auf Gott – auf Gottes Wort – auf das Erzählen seiner Wunder (Psalm 96,3; 105,2).

Mir fällt Jesaja 50, 4+5 ein, wo der Gottesknecht sagt, dass Gott ihm Morgen für Morgen das Ohr weckt, damit er hören kann wie Schüler hören:

> Der Herr JHWH gab mir eine Schülerzunge,
> damit ich dem Müden zur rechten Zeit ein Wort zu sagen weiß.
> Er weckt mich Morgen für Morgen, er weckt mir das Ohr,
> um zu hören wie die Schüler. Der Herr JHWH öffnete mir das Ohr.

LIED: Feiern & Loben 454: Er weckt mit alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr.

Interessant finde ich in diesem Zusammenhang Ex 24,7:

> Und Mose nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volks.
> Und sie sprachen: Alles, was der HERR gesagt hat, wollen wir **tun und hören**.

Man beachte die Reihenfolge der Verben: erst tun, dann hören. Also Hören als Dauerbeschäftigung, Hören beim Tun – learnig by doing … oder immerwährende Fortbildung.

Paulus sagt Römer 10, 17:

> Der Glaube kommt aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Christi.

Luther übersetzt: *So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi* – das ist ziemlich einseitig, wenn auch gut reformatorisch.

Leider hat sich in der protestantischen Frömmigkeit daraus eine Haltung entwickelt, die einen Gottesdienst als „Predigt mit Rahmen“ versteht. Das entsprich aber weder dem jüdischen noch dem christlichen Grundverständnis von Gottesdienst, zu dem wesenhaft Gebet (Lob und Klage und Fürbitte) und das Wiederholen der heiligen Texte (Lesungen) sowie die Gemeinschaft der Versammelten gehört.

Die Lesungen biblischer, auch alttestamentlicher Texte und das gemeinsame Sprechen von Psalmen sollte wesenhaft zum Grundgerüst unserer Gottesdienste gehören. Dabei dürften die Lesungen auch mal etwas länger ausfallen – denn das Hören ist Grundlage für alles Tun.

Gern verweise ich hier noch auf Matthäus 7, 24 (vgl. V26):

> Wer diese meine Worte hört und tut,
> der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.

Es heißt interessanter Weise nicht: Wer diese meine Worte hört und *glaubt*, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.

Nicht aufs Glauben kommt es an als Folge des Hörens, sondern aufs Tun. Nicht die richtige Dogmatik entscheidet, sondern die richtige Ethik.

Schlussgedanke

Wenn es in der Bibel ums HÖREN geht, dann ist natürlich immer und immer wieder gerade Gott derjenige, der hört: Der unsere Klage hört, unseren Schrei aus der Tiefe – und unseren Dank, unser Lob hören will. Und es könnte eine Ermutigung sein, zum Ende des Gottesdienstes diesem Gedanken, dass Gott hört, Raum zu geben. Denn es stimmt:
„Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht, hört er dein Gebet“ (Feiern & Loben 83).

Damit schlagen wir dann auch einen Bogen zu den Einstiegsgedanken zum Israel-Palästina-Konflikt. Denn ich kann mir keinen Israel Sonntag im Jahr 2021 vorstellen, in dem die Fürbitte für Israel und Palästina keinen Ort hätte.

ANLAGEN

1. Nachbemerkung
2. Das Sch‘ma Jisrael – mit Lobsprüchen
3. Psalm 1 – im Wechsel zu lesen

Rellingen im Juni 2021 – Dr. Stefan Stiegler
E-Mail: stefan@ststiegler.de

Nachbemerkung des Autors Stefan Stiegler

Wieder sind Raketen hin- und hergeflogen – aus dem Gazastreifen auf bewohnte Gebiete in Israel und dann die gezielten Gegenangriffe der Israelischen Armee mit Vorwarnung auf Gaza, die Gebäude und Einrichtungen der Hamas zerstören sollen. Wieder kamen Menschen ums Leben – mehr Palästinenser als Israelis. Wieder einmal ist die Gewalt eskaliert und die Hoffnung auf ein friedliches Miteinander hat tiefe Risse bekommen. Internationale Vermittler versuchen, die zerstritten Parteien zurück an den Verhandlungstisch zu bekommen – und das ist ja nun auch gelungen. Die Waffen schweigen, aber Frieden ist noch lange nicht in Sicht. Denn solange keine Einsicht auf das Recht des jeweils anderen vorliegt, wird es immer wieder zu solchen Eskalationen kommen, in denen Menschen ihr Leben lassen müssen.

Wie soll man angesichts dieser Tatsachen die Hoffnung behalten? Wohin soll man gehen, wen soll man anschreien angesichts dieser Not und Angst?

Der Israel Sonntag, den wir in unserem Bund seit vielen Jahren feiern, ist ein Ort dafür – ein Ort der Klage und der Fürbitte, aber auch ein Ort, an dem das kleine Pflänzchen „Hoffnung“ neue Nahrung erhalten kann. Denn wenn wir aufeinander hören, werden wir auch lernen, einander zu verstehen. Sch^{e}ma Jisrael - HÖRE ISRAEL.

Besonders denke ich in diesen Tagen an unsere baptistischen Geschwister in Nazareth und in den anderen Gemeinden des kleinen Baptisten Bundes in Israel (www.baptist.org.il). Sie wollen wir unbedingt in unsere Fürbitte einschließen und darum bitten, dass sie die Hoffnung nicht verlieren.
Ihre Gebetsanliegen haben sie in einem Newsletter vom 15. Mai so zusammengefasst und ausgedrückt:

> Hereby, I am sending an update about the situation and how it is affecting our churches.
>
> We are in the middle of yet another round of violence of the Israeli-Palestinian conflict, which comes this time after one year of lockdown because of COVID-19. It also came during a very unstable political situation in Israel (4 elections in 2 years) and the cancellation of elections in the Palestinian authority. Currently the Israeli Air force is bombing the Gaza strip and the Gaza strip controlled by militant group Hamas is firing rockets into Israel and there is lots of destruction and many lives have been lost. There is also a lot of unrest in the West Bank and Jerusalem.
>
> What is happening inside Israel is very alarming. Arabs and Jews in Israel are projecting a lot of anger, through rioting and looting which have been going on for a week, and some of the worse sides of hatred have spread from both sides. Many innocent people have been attacked and beaten, and few people were killed. Businesses and homes were burnt down or vandalized and extremists are trying to terrorize innocent people who do not feel safe even inside their own homes. The situation continues to be dangerous.
>
> In addition to the loss in lives and in property, we are mostly concerned for the spread of hatred and the destroying of co-existence that was built with lots of hard work. After all this will stop, it will take years to build what was destroyed.
>
> **If the foundations be destroyed, what can the righteous do? Psalm 11:3**

We weep with those who are weeping and empathize with all who are suffering. We have called our churches for a 3-day fasting and prayer for our country. We continue to pray as we call you to stand with us in prayer.

We have the following specific prayer requests:
1. Pray for the Peace of Jerusalem, including all its inhabitants and all surrounding areas – for both Israelis and Palestinians.
2. Pray for leaders and all those in authority that they may peruse peace so we may live peaceful and quiet lives in all godliness and holiness.
3. Pray for healing of relationships between Jews and Arabs, especially for our young people who are exposed to this kind of hatred for the first time.
4. Pray for protection for our churches, communities and for our families. Some churches had to cancel their services or hold them online because of fear. Pray especially for Haifa, Acre, Lod, Ramle, Jaffa, Cana of Galilee, Turaan.
5. Pray for us to remember to turn our eyes to God, our refuge and strength, and to Jesus, the prince of peace.
6. Pray for us to live our faith by loving our neighbors as ourselves and have faith to continue being a prophetic voice amid the chaos and light amid the darkness.

Thank you for standing with us in prayer

In Him,
Bader Mansour
Development Officer

Vielleicht sollten wir den 10. Sonntag nach Trinitatis in Zukunft „Israel Palästina Sonntag“ nennen, denn nur in der Perspektive einer friedlichen Koexistenz werden weitere Schritte zum Frieden möglich sein.

שמע ישראל – SCH'MA JISRAEL

(1) Dtn 6,4-9

Höre, Israel, der EWIGE, unser Gott, der EWIGE ist einzig!
(*leise*) – Gelobt sei der Name der Herrlichkeit seines Reiches immer und ewig! –
Und du sollst lieben den EWIGEN, deinen Gott, mit deinem ganzem Herzen
und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Vermögen.

> Und es sollen die Worte, die ich dir heute gebiete, auf deinem Herzen sein.
> Und du sollst sie deinen Kindern wiederholen und davon reden,
> wenn du sitzt in deinem Hause und wenn du gehst auf dem Wege
> und wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.

Und du sollst sie zum Zeichen auf deine Hand binden,
und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein.
Und du sollst sie auf die Pfosten deines Hauses und an deine Tore schreiben.

(2) Dtn 11,13-21

> Und es wird geschehen, wenn ihr auf meine Gebote hört, die ich euch heute gebiete,
> den EWIGEN, euren Gott, zu lieben und ihm zu dienen mit eurem ganzem Herzen
> und eurer ganzen Seele, so will ich eurem Land Regen geben zu seiner Zeit, Früh-regen
> und Spätregen, daß du einsammelst dein Getreide, deinen Wein und dein Öl.
> Und ich werde deinem Vieh Gras geben auf deinem Felde,
> und du wirst essen und satt werden.

Nehmt euch aber in acht, daß nicht euer Herz betört werde und ihr abweicht
und fremden Göttern dient und vor ihnen niederfallt.
Da würde der Zorn Gottes über euch entbrennen und er würde den Himmel verschließen,
daß kein Regen fällt und die Erde ihren Ertrag nicht gibt und ihr würdet bald umkommen,
weg aus dem schönen Land, das der EWIGE, euer Gott euch gibt.

> Und ihr sollt diese meine Worte euch zu Herzen nehmen und zu Gemüte
> und sie euch als Zeichen auf eure Hand binden
> und sie sollen zum Merkzeichen sein zwischen euren Augen.
> Und lehrt sie eure Kinder, davon zu reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn
> du auf deinem Wege gehst und wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.

Und schreibe sie an die Pfosten deines Hauses und an deine Tore,
auf daß sich eure Tage mehren und die Tage eurer Kinder auf dem Erdboden,
den der EWIGE euren Vätern zugeschworen hat, ihnen zu geben
– wie die Dauer des Himmels über der Erde.

(3) Num 15,37-41

> Und der EWIGE sprach zu Mose: Sprich zu den Kindern Israel und sage ihnen,
> daß sie sich und ihren Nachkommen Quasten machen an den Zipfeln ihrer Kleider
> und sie sollen an die Quasten einen Faden von himmelblauer Wolle anbringen.
> Und dazu sollen euch die Quasten dienen:

Sooft ihr sie anseht, sollt ihr aller Gebote des EWIGEN gedenken und sie erfüllen,
damit ihr euch nicht von eurem Herzen noch von euren Augen verführen laßt
und abgöttisch werdet, sondern ihr sollt an alle meine Gebote gedenken
und sie tun und heilig sein eurem Gott.

Ich bin der EWIGE, euer Gott, der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt hat,
für euch Gott zu sein. – Ich bin der EWIGE, euer Gott.

Lobspruch **Ahawa Rabba** – vor dem Sch'ma[2]

Mit großer Liebe hast du uns geliebt, HERR, unser Gott,
mit großem, überfließendem Erbarmen hast du dich über uns erbarmt.
Unser Vater, unser König, um unsrer Väter willen,
die auf dich vertrauten und die du Gesetze des Lebens gelehrt,
begnadige und belehre uns!
Unser Vater, barmherziger, erbarmender Vater,
erbarme dich über uns und gib in unser Herz,
zu begreifen und zu verstehen
zu hören, zu lernen und zu lehren
zu hüten und zu tun und zu erfüllen alle Worte,
die deine Tora lehrt, in Liebe.
Erleuchte unsre Augen in deiner Lehre
hefte unser Herz an deine Gebote
eine unser Herz zur Liebe und zur Furcht deines Namens,
auf daß wir nie und nimmer zuschanden werden.
Denn auf deinen heiligen Namen, den großen und furchtbaren,
haben wir unsere Hoffnung gesetzt.
Wir wollen jubeln und uns deiner Rettung freuen
Bringe uns in Frieden zurück von den vier Enden der Erde
und führe uns aufrecht in unser Land;
denn ein Gott, der Rettung schafft, bist du;
uns hast du erwählt aus allen Völkern und Sprachen
und uns deinen großen Namen nahegebracht, Sela,
in Wahrheit dir zu danken und dich allein in Liebe zu ehren.
Gelobst seist du, HERR, der sein Volk Israel in Liebe erwählt hat.

Lobspruch **Emet Wejazziw** – nach dem Sch'ma – (gekürzt)

Wahr und fest, begründet und beständig,
gerade und verläßlich, geliebt und lieb,
anziehend und voll Anmut, ehrfurchtgebietend und mächtig,
wohlbereitet und willkommen, gut und schön
ist dieses Wort über uns immer und ewig.
Wahr ist es – der ewige Gott ist unser König,
der Fels Jakobs der Schild unserer Rettung.
Von Geschlecht zu Geschlecht besteht er und besteht sein Name.
Sein Thron ist fest gegründet,
und seine Herrschaft und Treue bestehen ewiglich.
Seine Worte sind lebendig und beständig,
zuverlässig und anziehend immer und in alle Ewigkeit…

Wahr ist es, Du bist der HERR,
unser Gott und der Gott unserer Väter,
unser König, der König unserer Väter,
unser Erlöser und der Erlöser unsrer Väter
unser Schöpfer, der Fels unserer Rettung
unser Befreier und Erretter,
das ist seit je dein Name,
kein Gott ist außer dir…

Gelobst seist Du HERR, der Israel erlöst hat.

[2] Peter von der Osten-Sacken, Katechismus und Siddur, Berlin 1994, 200. 208-210.

PSALM 1 – im Wechsel. Die Gemeinde wiederholt abschnittweise das Vorgesprochene.

LITURG

Wohl dem,

der nicht dem Rat der Frevler folgt,
den Weg der Sünder nicht betritt
und nicht am Sitz der Spötter sitzt.

Wohl dem!

Wohl dem!

Sondern an der JHWH Tora hat er seine Freude,

seine Tora murmelt er Tag und Nacht.

Tora murmelt er Tag und Nacht

Tora Tag und Nacht

Tag und Nacht.

Der ist wie ein Baum,
gepflanzt an Wasserkanälen,

der Frucht bringt, wenn es Zeit ist

und dessen Laub nicht welkt.

Und alles, was er tut, das gelingt.

Was der tut, das gelingt.

Alles gelingt.

Alles gelingt.

Nicht so die Frevler, so nicht!

Sondern wie Spreu sind sie,
die der Wind verweht.

Darum bestehen Frevler nicht im Gericht,
noch Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Ja, der Herr kennt den Weg der Gerechten.

Aber der Weg der Frevler verliert sich.

Der Weg verliert sich

verliert sich.

verliert sich …

GEMEINDE

Wohl dem,

der nicht dem Rat der Frevler folgt,
den Weg der Sünder nicht betritt
und nicht am Sitz der Spötter sitzt.

Wohl dem!

Wohl dem!

Sondern an der JHWH Tora hat er seine Freude,

seine Tora murmelt er Tag und Nacht.

Tora murmelt er Tag und Nacht

Tora Tag und Nacht

Tag und Nacht.

Der ist wie ein Baum,
gepflanzt an Wasserkanälen,

der Frucht bringt, wenn es Zeit ist

und dessen Laub nicht welkt.

Und alles, was er tut, das gelingt.

Was der tut, das gelingt.

Alles gelingt.

Alles gelingt.

Nicht so die Frevler, so nicht!

Sondern wie Spreu sind sie,
die der Wind verweht.

Darum bestehen Frevler nicht im Gericht,
noch Sünder in der Gemeinde der Gerechten.

Ja, der Herr kennt den Weg der Gerechten.

Aber der Weg der Frevler verliert sich.

Der Weg verliert sich

verliert sich.

verliert sich …

© Israelsonntag 2021, Dr. Stefan Stiegler